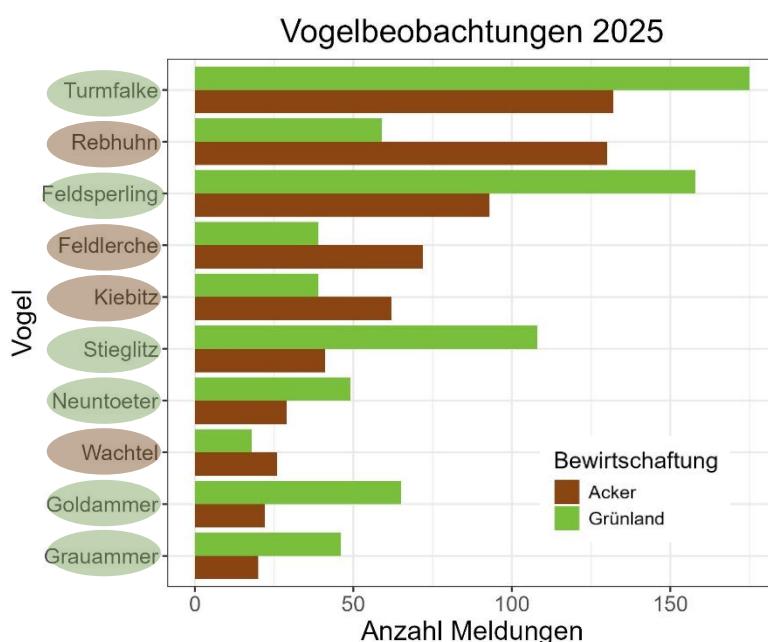




Vogelbeobachtungen im Grünland und Acker

Die folgende Grafik zeigt wie viele Meldungen von Beobachtungen einzelner Vogelarten im Jahr 2025 für Acker und Grünland abgegeben wurden. Auch dieses Jahr wurde das Vorkommen der Arten von der jeweiligen Landnutzung beeinflusst: Turmfalke, Feldsperling, Stieglitz, Neuntöter, Goldammer und Grauammer sind häufiger im Grünland anzutreffen (grüne Ovale), während Rebhuhn, Feldlerche, Kiebitz und Wachtel häufiger in Ackerkulturen vorkommen (braune Ovale). In Summe liegen zwar mehr Vogel-Beobachtungen im Grünland (318) als im Acker (246) vor, wodurch ein Teil des Unterschiedes zu Stande kommt, jedoch überwiegt in den meisten Fällen die Präferenz der Vögel für einen der beiden Lebensräume.



Der Turmfalke wurde von allen Vögeln am häufigsten beobachtet, sowohl im Acker, als auch im Grünland. Das ist erfreulich, denn er ist ein wichtiger Gegenspieler von Mäusen. Reich strukturierte Agrarlandschaft mit häufigem Fruchtwechsel auf den Äckern und Brachflächen könnten dem Turmfalken und vielen anderen Arten helfen.

Am seltensten wurde auf Äckern die Grauammer beobachtet. Diese Art ist durch die intensive Bewirtschaftung der Kulturlandschaft gefährdet. Warme, offene (Acker)landschaften mit niedrigen Sträuchern und dichter, niedriger Vegetation können dabei helfen die Grauammer zu schützen¹.

Die Verteilung der Beobachtungen zeigt, wie unterschiedliche Landnutzungen spezifische Vogelarten fördern. Ackerkulturen bieten wichtige Lebensräume für spezialisierte Arten, die auf großflächige Anbauflächen und offene Böden angewiesen sind. Grünland bietet einer größeren Vielfalt an Feldvögeln, die auf naturnahe und wenig gestörte Flächen angewiesen sind, einen gut geeigneten Lebensraum. Dies unterstreicht die Bedeutung vielfältiger Kombinationen der Landnutzungen für die Erhaltung der Biodiversität.

¹ <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/grauammer/>; abgerufen am 27.10.2025